

haben. Wir hatten kaum 20 Schritte im Schlamm und Sumpfe zurückgelegt, als mein Neger, der sorgfältig sich überall umgesehen hatte, plötzlich aufsprang und schrie: „die Schlange! die Schlange!“ Wirklich lag hier das Thier zusammengerollt unter abgefallenen Blättern und Zweigen der Bäume, so gut verborgen, daß ich nicht sogleich den Kopf des Ungeheuers erblicken konnte, das doch nicht über 16 Fuß von mir entfernt war; es bewegte seine gespaltene Zunge, und seine großen funkelnden Augen schienen Feuer zu sprühen. Ich legte nun, um desto sicherer zu zielen, meine Flinte auf einen Ast, verfehlte aber dennoch den Kopf: denn die Kugel gieng der Schlange durch den Leib. Sie fuhr auf, und schlug mit solcher Gewalt um sich her, daß sie das Gestrüppe zusammenknickte, wie das Gras mit der Sense gemähet wird, und mit dem Schwanze den Schlamm und Koth weit über uns hin sprühte. Wir blieben keine müßigen Zuschauer bei dieser Scene, sondern liefen so schnell als möglich, unserm Kahne zu. Da aber mein Neger versicherte, daß die Schlange sich nicht in Bewegung setze, uns zu verfolgen, und in wenig Minuten wieder ganz ruhig seyn werde, wobei er sich erbot, bei einem zweiten Versuche vor mir herzugehen, bis ich schießen würde; so ließ ich mich bereden, noch einen Angriff auf den Feind zu wagen. Ich fand die Schlange nur wenig von ihrer vorigen Stelle entfernt und ganz ruhig liegen. Ich feuerte auf sie; aber auch dieses Mal traf ich den Kopf nicht, und da sie nur leicht verwundet war, so schleuderte sie einen solchen Regen von Koth und Staub auf uns hin, wie ich sonst nie als bei Wirbelwinden gesehen habe. Wir eilten sogleich unserm Kahne zu, und ich befahl, da ich nun der Sache überdrüssig war, vom Ufer abzustossen; aber mein